

**Abo-**  
eineheit  
leben  
in den  
ihnen,  
u. Ta-  
werten,  
d. und  
110 die  
er so  
ist auf-  
niederen  
und ge-  
mäßigen  
ebe er  
Die  
Arem-  
triften  
e großer  
gau-  
esdien-  
Festier

**Redaktion:**  
Güntherstraße 22, vorn.  
Sprechstube  
am Montag von 12 bis 1 Uhr.  
Telefon: 1111, Nr. 1702.

**Zeitungsschreiber:**  
Reichszeitung Dresden.

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 170.

Dresden, Sonnabend den 26. Juli 1902.

13. Jahrg.

## Schule und Arbeiterschule.

ch. Troch der großen Wichtigkeit, den der Kampf gegen den Unterarbeitsmarkt für die Arbeiter hat, dürfen wir nicht verzögern, doch in diesem Winter noch eine andere bedeutungsvolle Frage zur Entscheidung gelangt: Die Frage des gesetzlichen Schutzes der Arbeiterschüler, sowohl sie in den gewerblichen Kleinbetrieben beschäftigt werden. Hier sind es ganz besonders die Kontrollbehörden, mit denen sich die Arbeiter — und zwar aus doppeltem Grunde — beschäftigen müssen. Einmal deshalb, weil einer weitaus großmächtige Kontrolle in den Kleinbetrieben, namentlich in der Handindustrie nicht leicht durchzuführen ist, und zweitens, weil davon, ob die Kontrolle wirklich ist oder nicht, schließlich der ganze Wert des neuen Schutzes abhängen wird.

Trotz aller die von der Regierung vorgeschlagenen Kontrollmaßnahmen ungenügend sind, darüber herrscht fast Einigkeit. Nach dem Regierungsentwurf hat der Unternehmer, welcher fremde Kinder beschäftigen will, dies der Ortspolizeibehörde schriftlich anzugeben. Er bekommt für jedes Kind eine Arbeitskarte, die er aufzubewahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zurückzugeben hat. Im übrigen soll der Bundesrat bestimmen, inwieweit die Gewerbeaufsichts-Beamten ihre Tätigkeit auf die Beobachtung der fremden und eigenen Kinder in den hier in Betracht kommenden Berufen erweitern sollen. Diesem Vertrösten können wir nicht die geringste Bedeutung beilegen. Denn bereits im Jahre 1891 in dasselbe Vertrösten zu Gunsten der Arbeiter auf Pausen in die Gewerbeordnung eingefügt, aber bis auf den heutigen Tag noch nicht erfüllt worden.

Within fehlt in dem Regierungsentwurf jede Sicherheit dafür, daß die vorgelebten Arbeiterschulen wirklich für jedes beschäftigte fremde Kind verantwortlich werden; für die Beobachtung der eigenen Kinder aber enthält die Vorlage überhaupt gar keine Kontrolle. Deshalb ist angeregt worden, daß ihnen in dem Vertrag die Ausdehnung der Gewerbeaufsicht auf jede gewerbliche Beschäftigung fremder und eigener Kinder ausgetrochen und die Einzelheiten verschärft werden sollen, bis Zahl der Aufsichtsbeamten, unter Zugabe von früheren Arbeitern und Arbeitersinnen, so zu vermehren, daß in den vielen Kleinbetrieben die nötigen Kontrollen vorgenommen werden können. Außerdem hat man auch die Wirkung der Schule empfohlen, um die Beobachtung des gesetzlichen Kinderchutzes zu erzwingen.

Hierfür ist bei der ersten Sitzung im Reichstag mit ganz besonderem Eifer der Abg. Dr. Strobl eingetreten, der als Schulinspektor den Anspruch, als Endkundiger zu gelten, erheben kann. „Wenn irgend jemand“, so sagt er, „geehrt ist, für die Kontrolle über die Anträge für die gewerbliche Beschäftigung, über die Ausübung einzelner Gewerbe, in Bezug auf die Erziehung der Nation, die für die Beschäftigung gegeben sein sollen, in Bezug endlich auf ethische Voraussetzungen mitzuwirken, so ist es der Lehrer und die Schulbehörde...“ Der Lehrer muß den Schulbehörde den Kindern überwachen; wenn daß Kind steht oder zu weit zur Schule kommt, so muß er vor der Strafanzeige nach die Mutter oder den Vater kommen lassen, um sich zu erkundigen, weshalb die Schulekündigung eintrat, und prüfen, ob es entgangen oder strafbar sei. Diese Gründe müssen ihm auch angegeben werden, wenn das Kind eine erwerbsmäßige Beschäftigung hat. Genaugenfalls Weg als die Mithilfe des Lehrers bei der Kontrolle der

Handarbeit können Sie gar nicht finden.“ Diesen Ausführungen fügte sich der durchdringende deutsche Lehrertag an mit der Erfahrung: „Die deutsche Lehrervertretung fordert die Erweiterung auf, daß die Lehrerschaft durch Reinigung bei der Ausführung der Arbeiterschule und bei der Kontrolle an der Ausführung des Gesetzes beteiligt werde.“ Endlich hat auch der amtierende Minister, Graf v. Prittwitz, allerdings nur für seine Berufe vortanzt, daß „in den lokalen Aufsicht über die Ausführung dieses Gesetzes eine doppelseitige Aufgabe den von dem Lehrer und die Staatsaufsichtsbehörden liegen“.

Um ist es trivial und selbstverständlich, daß die Schule unter Umständen zum Schutz der Arbeiterschüler gegen gewerbliche Ausbeutung geeignet und verpflichtet ist. Das hat sich bereits bisher gezeigt, und die Bedürfnisse, die sich ein Mann wie der Geschäftsführer Hermann Goedel in Dresden bei Berlin aus diesem Gebiete erworben hat, können gar nicht hoch genug angezählt werden. Tatsächlich erwarten wir auch für die Zukunft von der Schule einen heilsamen Einfluß zum Schutze der Kinder. Wie kann es auch anders sein? Der Lehrer muß, wenn er mit Erfolg an der Erziehung der ihm anvertrauten Kinder arbeiten will, sich bestimmt machen mit dem ganzen Werdegang seines Schülers, mit seinem Verhalten nicht nur während des Unterrichts, sondern auch außerhalb der Schule und daher auch mit den Verhältnissen, in denen sie, berufsmäßig ihre Eltern leben. Und in mehr die bestreite Hand an die Schule gelegt, je mehr er sich mit jedem einzelnen Schüler beschäftigen kann, einem desto tiefen Einblick wird er in alle die Momente gewinnen, die für die Ausbildung des Kindes von Wichtigkeit sind. Wie leicht ist es unter diesen Umständen möglich, daß der Lehrer tatsächlich in der Überzeugung kommt, dieses oder jenes Kind werde im Sinne seines Lehrerwunsches mit den gezielten Schulmaßnahmen gut gewerblichen Arbeit herangezogen. In beiden Fällen wird es nicht nur das Kind, sondern sogar die Eltern des Lehrers sein, alles zu thun, um die betreuten Kinder zu schützen, & h. ob alle diese Aktionen und Warnungen nicht nützen, in letzter Linie um an die Gewerbeaufsichts-Beamten zu wenden und sie vom Konkurrenz gegen die Unternehmer zu trennen. Wenn reicht es sich von selbst, daß der Lehrer bei ihren Anwaltsberatungen oder in der Presse ihre Beobachtungen auf diesem Gebiete bekräftigen und durch an dem Ausbau des gezielten Kinderchutzes, weiterhin auch jenseits hinzuarbeiten.

Aber für ganz verschieden würden wir es halten, wenn die Lehrer, wie der Abgeordnete Dr. Strobl es forderte, über diese, aus ihrer Berufstätigkeit sich von selbst ergebende Mindestbildung hinzu, gleichsam als eine besondere Art von Polizeibeamten bei der Durchführung des neuen Schutzes vernehmen werden sollten. Denn dadurch würde ein Vergleich zwischen den Eltern der Kinder und der Schule gestanden, wobei der die Erziehung der Kinder arg leidet müßte. Giebt es doch leider noch manche Eltern, die unter dem Druck ihrer rechtlichen wirtschaftlichen Lage glauben, daß sie aus der gewerblichen Ausbeutung ihrer Kinder so früh wie irgend möglich, einen Zufluss zu den Unterhaltungslooten ihrer Familie ziehen müssen. Von diesen Eltern werden sicher viele, auch nach Erlass des neuen Schutzes, so verhüten die gewerbliche Beschäftigung ihrer Kinder selbst gegen die Bestimmungen des Gesetzes fortsetzen. Wenn sie nun leben, daß der Lehrer, wie ein Politik auf der Lauer liegt, um eins Über-

trittung des Schutzes gegen Kinder zu erlangen, so wird es nicht zu ihr vorkommen, daß sie ihren Kindern einfließen, ihre Power zu bringen, um sich auf diese Weise vor Strafen zu hüten. Die Gewerbeaufsichtsbehörden haben ebenfalls dazu, wo sie können, bisher gegen eine solche unverantwortliche Ausbeutung der Arbeiterschüler entschieden, wiederum ein Versäumnis, was ich verurtheile, aber aus der Sicht der angemessenen Eltern erschließt sich nichts, was für seine Berufe vortanzt, daß „in den lokalen Aufsicht über die Ausführung dieses Gesetzes eine doppelseitige Aufgabe den von dem Lehrer und die Staatsaufsichtsbehörden liegen“, wie mit es sich schließlich hören, natürlich einzufügen kann, zum Schutz des Kindes vor Belastung zu bringen. Solange der Lehrer das Vertrauen seiner Eltern und deren Eltern verliert, kann er mit Verleumdung und Flötung manche Eltern davon überzeugen, daß sie nicht und ihre Kinder nicht nach der Ausführung des Gesetzes schädigen. Das wird jedoch end, wenn die Kinder und deren Eltern den Lehrer als einen Vorsprung ansehen und ihn mit Wiederholungen begegnen.

Wie sehr leidet tatsächlich unter diesen Verhältnissen die Schule und damit die Erziehung der Kinder! Ein Kind, das ja heute beigebracht wird, daß es den Lehrer durch falsche Aussichten nicht schädigen darf, schlägt morgen die Planchette des Lehrers und schändet dessen tollen für unmöglich die Freiheit und Liebe in seinem Leben zu machen. Es wird sich immer darum bemühen, die Worte des Lehrers überhaupt nicht mehr eine zu nehmen und sich den Ausschöpfungen der Schule möglichst zu entziehen.

Sad diesen Gedanken kann wir von einer solchen Verwendung der Lehrer ab. Sicherlich sollte die Gewerbeaufsicht so weit ausgedehnt werden, daß sie in dem möglichen Maße auch mit den Gewerbeaufsichtsbehörden in den Kleinbetrieben beauftragt kann. Und wenn dann die Beamten es vorziehen, sich der Ausübung der Arbeiterschulmaßnahmen zu widersetzen, kann der Kampf gegen die Ausbildung der Kinder am Rückschlag mit geringem Erfolg gescheitert werden.

## Politische Übersicht.

### Die Eisenjözé

Sieben jetzt in der Zolltarifreformen zur Beschleunigung. Damit ist die Zolltarifreform wieder an einen entscheidenden Punkt gelangt. Es den Seiten auf Höhe und Tiefe hat eine große Reihe anderer Positionen abweichen. Die Eisenjözé nimmt die deutbar umstrittenen, da die deutsche Eisenindustrie so frustriert ist, daß sie mit jeder Konkurrenz den Kampf aufnimmt. Aber unter den Bedingungen auf Erziehung der Eisenjözé ist eine gewisse Spezialisierung der Eisenjözé, die eine höhere Produktion der metallischen Eisenjözé ermöglichen. Nicht die wichtigste Gruppe der deutschen Eisengüter, die Güter haben überall Weltmarktpreise, die auch im Zentrum verschiedener Industrien die Rüstung haben, die Güter der Eisen und Stahl und die Güter der großen Maschinenfabriken. Dieser machtvollen Interessengruppe, die, wie die 1200 Wahlkreise beweisen, die Mehrheit der Abgeordneten ist, hat die Zolltarifreform noch nicht einmal hoch genug — die Eisen- und Stahlwerke, in der bekannten Form haben höheren Zoll fordern müssen — ob mit dem Gütermarktfest, das in die Kästen am besten am Deutschen zu hieden kam, oder ob mit

Sieben fühlte etwas Belangreiches als die Rüstungswaffen, von der Waffenschmiede gekauft, aber die Eisenjözé trat, ist vor die Waffenschmiede allein zu laufen, bald dem Waffenschmiede selbst und damit ablegen und sagte dann nicht Sammelabstimmung auf das gute Zeitalter, sondern ziemlicher Leistung von Eisenjözé mit dem bunten Industriellen, das auf der Rüstung überhaupt worden war. Eisenjözé räumte bald, sicher er in seinem eigenen Reiche, obwohl er nicht nach den Traditionen des Hauses habe sich jedes weibliche Mitglied auch dem jüngsten Waffenschmiede zu thun. Er wollte ganz sicher zum Zwecke kommen, daß der Zolltarif bald kommen werde, und das wurde eben die Verleidung geleert werden sollte; aber Eisenjözé kam nicht weit kommen. Mit ihrem reizvollen Kindern kann man sie nun und endlich untersuchen, ob man gebraucht und fahrt.

„Du guter Junge, muß Deiner älteren Schwester zu ihrem Unfall verhelfen und sagst sie doch viel zu lieb dazu!“ Eisenjözé hat beleidigt und verachtet, daß er sich nicht so behandeln lassen werde; er ist kein Adelstot mehr. Und fahrt und gut, was sie gegen Herrn Hoffmann-Vorwurf eingemessen habe. Eisenjözé hat den alten alten Mutter das Opfer nicht bringen, wenn es ihm ein Dämon sei?

Eisenjözé war sehr traurig geworden, aber unterwürfig flang es nicht, als sie erwiderte:

„Du bist ein alter Junge, Adelstot, aber Du bist noch zu jung, um mich zu verachten. Wohl fühlte ich die Pein, mich und mein Leben dem Bruder zu weihen, denn eine arme und kleine Tochter kostet wohl mehr als das ich mir schon lange kein anderes Kind kaufen werde, als auf Dich füllt es können, denn Du bist ein wunderlicher Bruder. Du machst es mir schweren von Deinem kleinen Herzen, wenn ich mein Zuhause verlasse; aber Du denktst so gern von Deinem Vater, das Du mit kommt. Wenn ein braver, tüchtiger Mann um meine Hand werben würde, den ich achten könnte, und Du verlobst es mir mit mir nicht. Eisenjözé, du'st mir nichtmüller!“ vielleicht wurde es ihm aber dieser Bruder nicht wie Widerwillen ein. Du kennst ihn mir nicht genau. Du wünschtest mich auf meiner Seite lieben, und Du wirst entsehen, daß ich mit solchen Ge-

## Die Fanfare.

Roman von Fritz Naubauer.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XVIII.

Als Adelstot spät abends zu seiner Mutter kam, sah er in der Wohnung längst nicht mehr so öde aus wie vor zwölf Stunden. Johanna hatte unter Aufzehrung ihres ganzen Vermögens und mit ihren lärmenden Sänden ein wahres Wunder vollendet. Die gute Stube mochte freilich preisgegeben werden, da blieb das Elend nur zu radikallos aus den vergoldeten Leisten des Spiegels heraus, und das Schätzchimmer ging den Besucher nichts an; aber die eigentliche Wohnstube, in welche man zuerst aus dem Korridor trat, war wie verändert. Räthe Vode hatte das thürige Thürlein thun müssen, indem sie ihre beiden Petroleumlampen herstellte; aber was sonst mit ein wenig Radhölle geschoben war, mit Zuhilfenahme von hämmernden Eisenwirken, von feinem Teppichsticken und alten Gläsern, das vertriebige logar die verrostete Steigertür. Hatte doch Johanna zwei halbverrottete Thontümpel aus der Höhle mitgebracht, um für ihre Stommode einen ganz modernen und unverlegten Stamm zu haben, und dabei wußte Adelstot noch gar nicht, daß sie heute eine Aufmerksamkeit gewidmet war, die draußen in der Stube ein unerwartetes Abendbrot zubereitete; ein wieslicher Brühladen gehörte dazu.

Die Zustellung gelang so ziemlich: Adelstot fühlte sich bequemer, ohne einen gar zu großen Unterschied wahrzunehmen. Er fand die Mutter allein, Johanna war wieder in ihrer freien Freizeit gegangen. So konnte er das Unglücksbild, das die Mutter gar nicht ansehen möchte, gleich bei Seite stellen. Die verwitwete Stiegroth lagte totter darüber, daß ihre Tochter sich mit Bürgerlichen gemein mache und eine Frau Doktor Sowohl ihre Freunde nenne. Adelstot nahm seiner Mutter gegenüber mit einer gewissen Galanterie den Ton an, den sie ihm selbst eingesetzt; sie saß in dem Raum, den Haupt der Familie und erwartete keine Befehle. Allerdings botte sie, daß diese Befehle seiner Stellung und den Trau-

tionen des Hauses entsprechen würden. Adelstot hatte liebepötz zu faden, daß man ihn über die Verhältnisse des Hauses hinausgegangen habe; er ist von Natur fern Verlaubender und sollte sich nach der Seele zu strecken genutzt. Nun habe man ihn aber bestraft wie einen reichen Erben verwöhnt und sei immer tiefer gefallen, bloß um seine Eltern auf standesgemessenem Fuße zu erhalten; hätte man ihm die Wahrheit gesagt, so wäre Johanna nicht Wackernden geworden und viele andre traurige Tage waren ihm und den Frauen erspart geblieben; und nun kann daraus, was er der Mutter heute früh vorzutragen hatte, nicht viel werden.

Er habe es nicht glauben wollen und könne es auch jetzt nicht glauben, trotzdem die Staub-Johanna es nun weit geringer erachtet als nach der ersten Begegnung des Bildes.

Die Stiegroth setzt sich in ihrem hämmernden Zimmerschlafem fortgerichtet da, als ob die Mantelgestelle vor ihr auf Besuch wären; sie wirkte noch lieblich mit dem Zuschauer die Lippen aus den Augen und nicht nur immer ergernd voll mit dem grauen Haare.

„Hast Du es denn selbst gewußt, Mama? Hast Du es denn gewußt?“

Die Mutter weinte immer nur vor sich hin und murmelte weinend:

„Es war ja Deinetwegen, sie ist ja nur ein Mädchen; das Geld muß geholt werden. Du weißt, die Bedingungen des Großen Trienni sind unannehmbar, und die Debatte uns alle rettet, hat sie bis heute kaum abgelaufen.“

„Ich werde als Mann mit ihr sprechen!“ rief Adelstot und zeigte sehr viel Vertrauen.

Johanna lächelte nicht lange aus; sie brachte ein leiseres Lächeln mit nach Hause, vielleicht weil es der Anfang enthielt.

Adelstot zog sich in die Kammer zurück, um sich auf die Zusage zu freuen.

der ermittelten Abfahrt, noch mehr herauszuholen, daß in allerdings nicht zwecklosen bestrebenen. Zudemal bietet die Eisenbahn-industrie alle Mittel an, um die Eisenzölle so hoch als möglich zu halten und bei dem bedeutenden Einfluß der Schlechteren werden die bürgerlichen Parteien klarlich wagen, die Tage, die die Regierung in den Zolltarif einsetzte, zu ernähren. Dagegen kann ein Preis zu finden sein wird im ganzen Wert des Herrn Punktetextes wo es klar zu Tage tritt, daß der Zoll nun ein Geschenk für die Unternehmer ist, doch er ihnen auf Kosten der gesamten Nation seinen Gewinn abwirkt und ihnen zugleich die Münze bereitet, das Material durch Kartellstreit gegen das Ausland zu benachteiligen, sowie die Arbeitslosigkeit in doppelter Abhängigkeit zu halten. Auch ist wohl keine Zollposition abgesetzt von den Lebensmittelhändlern für das gewöhnliche Leben Deutschlands von solcher Bedeutung, wie die der Eisenzölle. Aber da die Anträge nicht nach Veranlassungsgründen entschieden werden, sondern für Größe der Interessen den Abschlag zieht und die Eisenindustriellen die mächtigste Gruppe der Unternehmer darstellen, so haben sie für ihre Rechte schwerlich zu rechnen.

Auch von den Agrarier nicht nur haben die Bündler und Konservativen, eigentlich über die unangenehme Wärme ihrer industriellen Bundesgenossen, bei der Rücksicht nach Erhöhung der erhöhten Lebensmittelzölle menschlich gedroht, sie würden die Industriegesellschaft reduzieren und namentlich die Eisenzölle. Aber den grundsätzlichen Werten sind niemals Zahlen gefestigt und werden sie notwendigerweise auch nicht folgen. Umsoviel, als die Agrarier im Ernst ja gar nicht daran denken, die Freiheitlichkeit nach die feindselige Hölle zu bringen, in der sie sich im Zolltarif verantworsten. Da diese Höhe aber haben sie die Radikalisten ja angedeutet und dieser Pakt auf Kosten des arbeitenden Volkes wird sicher gehalten werden.

Die Ausdrucksfähigkeit der Situation dürfte natürlich die Sozialdemokratie nicht ablehnen, ihren Standpunkt in der Kommission darf zu vertreten. Gernot Bernheim hat das in einer technischen Rede. Er begründete den sozialdemokratischen Antrag auf Zollfreiheit folgendermaßen:

„Sind bei jetzt zu einer Position gekommen, die die Kommission eine ganz neue andere Ausdeutung gebe. Der Zolltarif ist in sich einen Hoffnungssatz, der er von dem Bündnis ausgeht, es müsse mit ihm, wie aus dem Weltmarkt gehandelt werden, nun nicht anderer Staaten etwas davon. Aber beständige Freiheit kann allerdings die allgemeinen, sowie die Produktionsschwierigkeiten der einzelnen Staaten, so daß ein gerechtes verhandlungsverfahren läuft. Der Zoll auf Zollzöllen ist bestimmt die Erfunde des deutschen Gewerbes im Zolltarif vorantreibt. Zu dieser Höhe aber haben sie die Radikalisten ja angekündigt und dieser Pakt auf Kosten des arbeitenden Volkes wird sicher gehalten werden.“

Daß bei jetzt zu einer Position gekommen, die die Kommission eine ganz neue andere Ausdeutung gebe. Der Zolltarif ist in sich einen Hoffnungssatz, der er von dem Bündnis ausgeht, es müsse mit ihm, wie aus dem Weltmarkt gehandelt werden, nun nicht anderer Staaten etwas davon. Aber beständige Freiheit kann allerdings die allgemeinen, sowie die Produktionsschwierigkeiten der einzelnen Staaten, so daß ein gerechtes verhandlungsverfahren läuft. Der Zoll auf Zollzöllen ist bestimmt die Erfunde des deutschen Gewerbes im Zolltarif vorantreibt. Zu dieser Höhe aber haben sie die Radikalisten ja angekündigt und dieser Pakt auf Kosten des arbeitenden Volkes wird sicher gehalten werden.“

Das Bündnisprojekt betonte „Keiner wird unabhängig, Sondern kommt im Ergebnis der Verhandlung sehr viel bedeuten, ja es kommt bedeutsam für eine größere Zahl der Population, der gesellschaftlichen, werden. Aber im Bündnisprojekt liegt die große Fähigkeit des Bündnisprojekts in diesem Maße. Und dieser Maßstab ist wesentlich im Interesse, die Befreiungserwerb ist, um einen Bereich der Befreiungserwerb ist. Der Zoll fordert sie, auch aus diesem Grunde muß man sich gegen den Zoll wenden, zumal das Bündnisprojekt sagt, die erreichbaren Beziehungen auf sozialdemokratisches Gebiet vorzunehmen.“

Sie waren von ihrem Verteilungsziel nach der Verhandlung sehr viel bedeuten, ja es kommt bedeutsam für eine größere Zahl der Population, der gesellschaftlichen, werden. Aber im Bündnisprojekt liegt die große Fähigkeit des Bündnisprojekts in diesem Maße. Und dieser Maßstab ist wesentlich im Interesse, die Befreiungserwerb ist, um einen Bereich der Befreiungserwerb ist. Der Zoll fordert sie, auch aus diesem Grunde muß man sich gegen den Zoll wenden, zumal das Bündnisprojekt sagt, die erreichbaren Beziehungen auf sozialdemokratisches Gebiet vorzunehmen.“

„Du bist verloren, kleine Zeitwicht! Erzähle mir mit alles, ich werde Dich nicht freien lassen!“ „Ja, großer Bruder, ich war verloren, und es ist mir recht schlecht dabei gegangen; ich denke Dir, Deine Hilfe, ich werde Dich unterkriegen, denn ich werde mich allein nicht freien lassen!“

„Zent trat die verwirrte Kriegsträne hochaufgerichtet aus dem dunklen Salon hervor.“

Sie hatte von ihrem alten Gebrauch gemacht und das Gespräch der Geschwister beendet; Adam mochte ihr noch nicht ganz auf Johanna's Seite; er sah sie lächelnd mit den Kindern und fragte nicht einbrügeln.“

„Du bist verloren, kleine Zeitwicht! Erzähle mir mit alles, ich werde Dich nicht freien lassen!“ „Ja, großer Bruder, ich war verloren, und es ist mir recht schlecht dabei gegangen; ich denke Dir, Deine Hilfe, ich werde Dich unterkriegen, denn ich werde mich allein nicht freien lassen!“

Zent trat die verwirrte Kriegsträne hochaufgerichtet aus dem dunklen Salon hervor.“

Sie hatte von ihrem alten Gebrauch gemacht und das Gespräch der Geschwister beendet; Adam mochte ihr noch nicht ganz auf Johanna's Seite; er sah sie lächelnd mit den Kindern und fragte nicht einbrügeln.“

„Adam ist ja anmutig und sieht sich von Dir verabscheut, sag jehe, ich kann Grins machen; sag kein, was Du begangen hast, dorft Du nicht männlich sein. Sei froh, daß Herr von Herne Dich noch mal!“

Adam horch entrückt auf.

„Mama,“ rief er erregt. „Dir kommt zu vergessen, daß, wenn sie für Dich und für mich begangen hat, und das wir beiden die letzten sind, welche das Recht haben ihr Vorwürfe zu modern! Ich habe verstanden, sie zu kontrollieren, ich halte ihnen Wort!“

Die Kriegsträne wurde sich gegen ihren Sohn,

„Bedenke, daß Du ein Dillner bist; die Schwiegerin mutt, um jeden Preis wieder ausgleichen werden!“

Johanna war kurz ihres geliebten; verständert, ja bei

nahe bestätigt, blieb sie bald auf die Mutter, bald auf den Bruder.

„Ja, was habe ich denn so entsehieden begangen?“ fragte sie zufrieden. „Dort eine adelige Dame seine Röte abschreiten, wenn sie Hunger hat? Dort sie keine Themenbauten bemalen, wenn sie sich zum Winter ein warmes Wollentkleid kaufen will?“

„Zent nicht davon!“, rief die Kriegsträne heftig. „Ich habe es verstanden, eben ich will nicht davon hören; es mag ja auch durchgehen, aber Du sollst Dich vergessen, als zu

„Dich zum Malermodell herab!“

(Fortsetzung folgt.)

Noch Bernheim sprach dann noch der Amtsmitarbeiter Gothe in über seine Anträge die eine Zollermäßigung bei einzelnen Positionen wollen. Er sagte:

„Die Idee ist, ob im Interesse der deutschen Industrieindustrie ein Zoll muss in Absicht auf die Verhandlung des Preußischen im Interesse. Der Verhandlung werde aber ansonsten durch Betreuung maßgebend geweisen, daß auf dem Umweg über den Brenner kommende italienische Truppen zu Fuß auf dem Kriegshafen eintreffen würden, um bei den ersten für den Ausgang des Krieges vorausichtlich den Auslanden gebenden militärischen Aktionen wirksam mit einzutreten zu können. Eine Besinnung über eine Verpflichtung Italiens, im Falle eines Krieges zwischen Österreich und Russland ein Armeekorps durch Ungarn an die rumänische Grenze zu senden, habe niemals im Dreikönigstage standgehalten und konnte daher auch nicht getroffen werden. Von einer anstelle des Dreikönigstage stehenden Seite seien allerdings Anstrengungen gemacht werden, um Aenderungen in dem Vertrag herbeizuführen. Diese Anstrengungen schließen vollständig ein, und der Dreikönigstag hat heute denselben Wortlaut und dieselbe politische Bedeutung, wie am Tage seines Abschlusses, als er damals geschlossen wurde, denn dadurch werde der Krieg im Innern verhindert.“ Berner schreibt: „Der Herr, der einen machen ließ, der wolle keine Zölle!“

Demzufolge steht die Debatte. Die Konservativen haben ihre Stellung noch nicht darlegen lassen; sie geht aber wohl schon daraus mit gewisser Sicherheit hervor, daß sie im Gegenvorstand ihrer früheren Ausschreibungen, beim Anträge auf Zollermäßigung eingeholt haben. Der Pakt hält!

### Unglaublichen Optimismus

Schon wieder einmal die freiliegende Freiheit. Die Bf. stellt den Zolltarif klar völlig befürchtet, weil der Regierung die Rüstung zu schwer wird, weil sie die Interessen nicht einzufordern scheint. Der Zolltarif, sophantasiert sie, muß an seiner eigenen Unterseite notwendig zu Wunder gehen, der Verhältnisse der Opposition bedarf es gar nicht. Das aber muß dem Zolltarif unverhältnismäßig vorgekennzeichnet werden, es möchtesten das nicht an dem Widerstande, an der Unterstützung der Troppe der Delegation das Werk gescheitert ist, sondern daß der Wurm im eigenen Hause gehörte. Und deshalb fällt sie die sozialdemokratische Tafel in der Zolltarifversammlung für ganz falsch. Man müsse daran bedacht sein, die Verhandlung bald auf der Basis des Kommissions in die fröhliche Zeit der Planverhandlungen zu bringen, damit Sicherheit werde. Die Sozialdemokratie aber arbeiteten durch ihre festigen, ganz aufschlußreichen Anträge auf Zollfreiheit dem entgegen und das sei ganz unverstädlich und unverständlich.

Die gute Tochter Bf. die übrigens in diesem Zolltarif die Gefühle der ganzen freiliegenden Freiheit auszufrischen scheint, hat sich bei ihrem ehrwürdigen Alter einer wahrhaft kindlichen Sinn bewahrt! Weil dem sächsischen Landtag Poldewitz einmal die Medaille rief, weil sich die Interessenten labbeln und die Einheit der Regierung zeitweise aus dem Leim ging, deshalb soll der Zolltarif tot sein! Sie die schlägeln Agrarier über diese Weisheit verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund für bessere Zeiten an, aber dieser Grund ist künstlich. Die sozialdemokratische Macht treuen, die man Röhrige verstecken und dann Spalt- und Ganzheitlichkeit erweckt am Zolltarif zu gewinnen scheben. Was kann auch die feindselige Partei an den Tafeln treuen, wenn sie sich nicht wieder als einen Grund



# Parteigenossen von Dresden-Alst.

Nächsten Sonntag den 27. Juli findet eine

## Flugblatt-Verbreitung

statt. Die Genossen werden erachtet, sich recht zahlreich und pünktlich früh

7 Uhr in folgenden Lokalen einzufinden:

Dresdner Volkshaus, Nienbergstr. 12.  
Veltens Gasthaus, Freiberger Platz.  
Joseph-Zähne, Mittelstraße 6.  
Ludwigs Restaurant, Schönstr. 62.

Hausmanns Restaurant, Drehgasse 8.  
Adams Restaurant, Raulbachstr. 16.  
Triebels Restaurant, Pfotenhäuserstr. 50.  
Nägelsches Restaurant, Commerzstr. 8.

## Vierter sächsischer Reichstagswahlkreis.

Alle Parteigenossen werden erachtet, sich Sonntag früh halb 7 Uhr zur

### Flugblattverbreitung

in nachstehenden Lokalen einzufinden.

Micels Restaurant, Schönbrunnstrasse.  
Engels Restaurant, Böhmisches Haus.  
Langes Restaurant, Hochstrasse.  
Kellers Restaurant, Windmühlenstrasse.  
Restaurant Schärle Ecke, Niedebau.

Restaurant zur Völse, Leipziger Straße.  
Restaurant Vergnügungsmühle, Tuchberg.  
Restaurant Bankbörse, Witten.  
Restaurant Bürgergarten, Kötzschenbroda.  
Leichles Restaurant in Voigtsdorf.

## Turnerschaft Pieschen.

Sonntag den 27. Juli, von nachmittags 3 Uhr an

### Grosses Sommer-Fest

im Gasthof Pieschen, Torgauer Straße

schließend in

Instrumental-Konzert, turnerischen Aufführungen und anderen Belustigungen.

## Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstr. 2. o Schützenplatz. o Maxstraße 13.

Sonntag den 27. Juli 1902

## Großes Künstler-Instrumental-Konzert

Anfang 6 Uhr. — Ende 12 Uhr.

Die geehrten Genossen und die gesamte Arbeiterschaft von Dresden und Umgebung werden zu zahlreichem Besuch herzlich eingeladen.

Gutgepflegte Biere. Großartige Speisen.

## Trianon.

Sonntag von 4 Uhr an:

## Grosse Ballmusik.

Von 4 bis 7 Uhr: Tanzverein.

Montag von 7 Uhr an:

## Ballmusik. — Von 7 bis 11 Uhr: Tanzverein.

Hechthausen 200

Rath. Brix.

### H. A. Herrmann

empfiehlt sein großes Sortiment von Arbeits-Kleidern

Sortie jede Art Lederhosen für Männer, Pantoffeln und Strümpfen.

Schnittstücher, Herrenkleidetexten

Holzbüchse mit Sammlung

Arbeitskluhe, Frauenkleidetexten

Schuhe für Mädchen u. Knaben.

Die bekannte alte nur in unserer

Werkstatt befindet Preise.

Ziegelstrasse Nr. 6.

Büro auf Nr. 6 zu kaufen.

### Herren-Wäsche

Krawatten, Hosenträger

Socken, blaue Anzüge

Kaufst man am billigsten bei

### E. Köhler

Am See Nr. 11.

### Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts ist der Verkauf u. Ankauf

Wardrobe im Raum, Kabinett-

blätter Straße 25, verkaufe ich 140

St. September a. o. sämtliche Gar-

debüte zum und unter dem

Kostenpreis.

Hochadressen

M. Zimmermann,

Männer, Zimmerer, Schlosser, Blätter,

Blätter u. auch kaufen ihre

### Arbeits-Garderobe

am günstigsten und billigsten

bei Emil Hohlfeld

Dresden-N. Ritterstr. Nr. 2.

NB. Große Lager nur unter

Sachen, Garben u. Stuben-

Blätter. Nach Buch zu gleichen

Preisen.

### Raucher

fanden uns beiden

Cigarren, Cigaretten, Tabak

Max Kirchhof

Dresden-Nordstadt. Am Markt

zu kaufen ist sehr günstig.

### Wasche mit Luhns

Große Wäsche

und Kleider

mit großer

und schönen

Preisen.

W. Löffler, Bahnhofstr.

Schloßstraße 20.

### Kinderleiter-, Korb-,

Hand- u. Tischlaubwagen, eisgläser

Blätter, fanden man gut u. billig bei

W. Löffler (Salzmüller) Wallstraße 17.

### Rechtsschutz-Verein für Frauen.

Frauen und Mädchen aller Stände erhalten in Redaktionen jeder Art unentbehrliches Auskunft und Rat, wenn nötig durch einen bewährten Rechtsanwalt. Berechnungen: Männer und Witten, von 6—8 Uhr abends.

Abnahmen von Wohnungseinrichtungen u. Unternehmensverträgen.

Sonntags von 5 bis 7 Uhr

Terassenstr. 3, 3. Etage.

Endet ist auch formular für

Haushalte zum ver-

bindungsrechtlichen Schutz der Frau

für Alters- oder Stände

und Berufstätigen unentbehrlich zu haben.

### Gasthof Lindenau

Wohlgelehrtes Aussichts-

Ausflugswo-

rkundung.

Kunstgewerbe-Viere.

Vor-

gängen-Bücherei mit Archiv-Aussichts-

ausstellung.

Festsaal für 1000 Pers.

und mehr.

Wohlgelehrtes Aussichts-

Ausflugswo-

rkundung.

Wohlgelehrtes Aussichts-

Ausflugswo-

Patriotische Betrachtungen eines alten Sächters.

Phai Schinne, nee! Ich möchte kein Preise find! Mir Säckler  
ein doch noch einmal so helle! De grote Gische hout he za — aber  
das is doch alles, um wenn mit Säckler nur wöllt, da kann's mit  
noch equal mit in'n Recken! See, die Seile traum' ich ja oands schon  
selber nur ni mehr! War ni mehr wenn traum' 't sich nach Säckler,  
egal haben je deins 'tum, wie de Blätten und Blüte? Da zweiten  
Namege lassen je thate Eisenbahnmies machen, dobermuis je blau' ni ja  
Säckler 'nein kommen. Wenn das preuß' Eisenbahnmies, das hält 't gar kein  
Pechsch auf mit 'n jahrsdienst. Sie geben sich ja equal Wege, unter  
Gebild ja erreich'n, aber Kunden, wie leß' s und ni eindeln, doberzu  
sein mir viel zu helle un preußisch! Säcklers ham mir eine mel  
bealte Tropfstein in d'r Holzneue, was de Hauerbeamden und Hauer  
sind. Wenn bei uns wird e'gute Eisenbahner zum Trippel über eins  
Kanteraden kommandiert, und met am heilen denunziert, wenn er ein  
geschnat hat, der sich medrulen lassen möllte, der friest eine Brautie.  
Der Thiesen mag ja sonst en ganz nicht'ser Mann geworden sein, und  
'n guten Willen hadde er ja auch wollt, aber 't fehlte ihm nu emel in  
der preußischen Dreitänzenwohlvernehmenza ber' einig'e Mann, den's bei  
Olempedding equal wüdder idoart mochte uit de Westewander! Mir  
Säcklers ham dienen eignlichen Wonn un wet'n ihn hoffendlich niciemals  
ni en kloppen müssen.

Aber ni blaß mit de Underbeamden, nee, noch mit de Oberbeamden kain Preisen mit uns ni antreteu! Och da seis met ihm ster! Es is de rechte Geddelai in Preisen, mit rolden und thümen, wenn wir unsre Underbeamden mit so e vaur Vorwachten follien zumlohen lassen. Nee, nee, mo bliibe denn da de Geddelaherheit, meun seener uß de Bahn richtig uffhant! Zaderus müssen doch de Oberbeamden da sin, dunderit maner der eins us'n ammen uffhant, ob er noch uffhant, das der naddele uffhant, ob der prozessante uffhant, ob der drinnahale uffhant, ob der Underbeamde seine Pflicht und Schutzlast hat. Wenn keene richtig Uffhant mehr da is, wie mo sich denne da noch uß de Bahn lesen! Un wenn mir nich mögen, das unz' gret Generaldirektor in'ner würdigen Answohnung über alle islam's n uffhant, nadher wechde ja seener noch bei Lüdin d' Eisenbahn abnernbraut! Ach! ni, noch Anschubben! Auer de Preisen mügen alms weil te arme Sudetis seim, spat'n je an'n Oberbeamden uß Roten d' Geordelaherheit!

Bedrijfsblijkerheit!

Um deszelfen weegen moegen sich de Preissen bei ons thoeft dat ni  
mecht hela liffen um iah't'n in'n iherensten Begeen van de grondwetten  
Grenzgebied herum. Un weil wie uss die Werke mandelree gat nt frenen,  
was mit ordentlik friegen witten, und de Preissen mandelree frenen,  
was sie rechentlik gat ni friegen witten, so neemt mer toe al' habsch-  
rechenden Eisenbahn krieg. De Preissen friegen namt' de Grothen,  
die niet van rechtsoeven friegen witten um die mit hore ont ge-  
bruuchen leiden - ni mit friegen untre harmae in spaze, dan te  
nisten! Aber desderwischen mit' ti denken, wat' hahlen und mit  
Preissen strieden! Kee, das thun mit ni. Mit Soo, as tem oemt-  
lich un haan ni retour, denn de Preissen tem ja noch ooch Funder-  
brider un desderwischen is 's noch fern richtiger Eisenbahnkrieg, was  
unser Finanzminister ja idon equal getuigt hat. Dern zum Krieg ge-  
heeren ja zwee un war Sather tem ja gemit ruha un dhan feener  
richterhafte flieze noch. Kee, wenn von'n habsch-rechenden Eisenbahn-  
krieg geredt wordt, denn heet's equal blif bestreden is, weil 's sic und  
Rengen baderbei droet. Am liebsten hadden de Preissen untre ganzen  
Eisenbahnen, daheenmit feener mehr sehn feunte, wie weit te hinder uno  
zuende tem. Aber Achsen! Untere Eisenbahnen, de friegen je ni!  
Unfern seuen Generaldirektor, den gant niet ni het, idon welchen d'r  
Amtswohnung ni, die eene Schenstradijstelt far sich alleene is. Kee,  
unbre Eisenbahnen behalten mit, un wenn der leue Hohenknopf ver-  
loot meer misse! Wie aut' habsch allewege!

lejt wern mijne! Die gut sächisch allewege!  
Über ni blos untere Eisenbahnen wün besser, als de preußischen,  
nee, och untere Reichsbahnen! Eicke, das hadd met jent wilder gehö'n  
bei den großen Bauvorprojekten. Was haben se in Berlin herumzamacht  
mit den Sandenverwoest. Kee Tag nich ohne 'n elendenlangen Bericht, en  
Sandwagen war e Knips dagezoen! Bald kommt sie olooben, 'n idient  
se überhaupt nie wieder 'n Ende, und in Berlin soll einer merricht  
gewor'n sein, weil 't usf eemel feen Sandenverwoest nicht mehr ge lezen  
kriege, wo's doch schon so rheene drann gesmeert war. Und was is e  
bei rausgeforscht'n. Gen paar Jahre Schindand war si een Bischen  
Überlast! Da kein mit Sächer doch viele freier und helter. Aber, in  
Tränen hadd nichts mi gegangen, aber das lag ja blöß daran, daß die  
Millionen usf gleichsam 'ne nevpulvert woren waren. Was sollde  
da die arme Staatsanwaltschaft machen. So ist equal nie zu ver-  
denken, wenn se sich hibids vorfigt, ehe se an so heisse Schindaden  
tript. Dein wenn se de Sandenverwoesten nachter im Sichte lassen, un  
de Verteidiger kommenst bereren, das ihre Männer alle mindestens  
Eitremänner vom rechten und hechten entschieden Schwefligen sein  
soll denn so's armer Staatsanwalt mit sei kielig Sachverständis

en verfüllen Kreis anzunehmen? Er kann schwärzen, aber das ist nach Leibniz' Gesetz und Heidertheorie ja am Ende nichts.

Diese Worte könnte noch fortgesetzt werden. Hier wünschten wir einmal öffentlich nachzuweisen, daß nicht die Arbeiter es sind, die sich auf Kosten der Mitglieder wohl leben lassen. Die Ausmangoflächen lassen für ihre Mitglieder am wenigsten Platz ausnahmslos nur 13 Wochen Krankengeld, während sie die meisten Verwaltungsfreien verfügen. Es ist natürlich, daß diese Aufstellung die ein glänzendes Beispiel für die Arbeiter bedeutet, den Vorsitzent bei den Wahlern für die sozialen Fällen leicht zu statten kommt. Gleichzeitig widerlegt sie mit aller nur wünschenswerten Stärke und Deutlichkeit das Vorbringen von dem Grundsatz der Arbeitergesellschaften in den sozialdemokratischen Kreislaufsaßen.

Ueber den Stand der Landwirtschaft im Königreich Sachsen ist Jährl. 1891 berichtet der Sachsen-Verband zu seinen beiden eröffnenden Versammlungen. Die allgemeine Eose ist eben in zwei Gruppen, ein landwirtschaftliches Buch, dessen Seiten wohl angehängt beschränkt mit dem Sachsen-Verbande zugetheilt sind. Während der Durchsichtszeit ist die vorliegende Sache auszusehen dasselbe 1882-84 29. bestanden hat, bestehend der Berichtsblatt des Sachsen-Verbands gewünschten Entwickelungsrate für Jährl. 1891 ist nur 551483, Darauf nach folgen die verbindlichen Ergebnisse aus der durchgängig enthaltenen Berichtigung der Weizenbestände erreichbar, welche einen Milliarden-Mark.

Zu dem Weise ungünstige Witterung erhöht sich für die Rottfelder hörbar erheblich. Zu Tiefpunkt kommt einen weitem verdeckten Gründung am Kärrnstein, der aber einen Triomphus der Natur nicht hat. Der das meiste der Sauer bei Lützenburg auf nach im Süden diese, unverhohlen, zu überwältigen, muss gewissen Hindernissen gestoßen, was aus folgender Tabelle ersichtlich ist. Nur je 100 Hektar des langsamsteigenden Berges sind dabei worden angesetzt.

Time	White	Winter	Black	Edwinia	Green
1-834	7	55	61	10	4
1-73	11	63	29	29	10
1-833	12	63	14	34	11
1-802	14	61	10	41	12
1-803	16	67	7	26	13

Der Rückgang der Schafezahl ist durch den aufstrebenden Menschenverbrauch am eindrücklichsten. Lieber die Rentabilität der Schweinestucht ist trotz der Ernährungssituation schwierig. Er meint: „Günstiger schlagen sich hier in der zweiten Halbzeit des Beobachtungszeitraums die Preise für Fleischschweine und insoweit der unten Skizziertenmaut und für Schaf und Lammfleidmark.“ Wollfleischausfuhr, heißt er weiter, kann nur leicht abgenommen werden.

Nach über die Ursachen dieser Entwicklung werden Andeutungen gemacht. Die städtischen Industriebedürfnisse, die sozialen Haushaltungsbedürfnisse, liegen in der Nähe der Stadt und müssen befriedigt werden. Um diesen den industriellen und gewerblichen Bedürfnissen als Mittel zur Erfüllung einer willkommenden Lebensentnahmen dient die Industrie bei vielen befriedigend viele Arbeitserstellern und müssen nun auch ihr Siedlungsland aufzeben. Die Haushaltungsbedürfnisse sind nicht nur finanziell zu hoher Preis zuverlässige. Die Abnahme der Zahl der Kleinbauernhaften Lande muss sonst bei Verminderung der Bevölkerung zurück. Die Besitzer können sich durch Gemeinschaften entledigen, um den drohenden sozialen Verdrängungen zu entgehen. Leichter als kleinere Gruppen mit allgemeinen erneuten Gewerbebedürfnissen Käufer, weil die Erwerbung leichter möglich von Gewerbebetrieben und Gewerbehandlungen als eine solche Anlage von Kaufmännischen Gütern, mit deren allgemeiner Verwendung von einer Seite weniger Wettbewerb wird, zeigt sich leichter erreichbar. Eine nach hier bringt das Gemeinschaft vor Amtstelle des verbindlichen Selbstverwaltungsmusters irgendeine Industrielle Großfirma, dem eine geringere Verzerrung genügt. Der Selbstverwaltung wird durch den

Rechte verwaltliche Pflichten die nachstehenden Ausführungen, die  
wenn der Zweck verfolgt, die Wahrung und den Schutz vor dem  
der unterdrückten bei Plausibel der Voraussetzung zu bestimmen:

Sächsische Angelegenheiten.

Die Verwaltungsaufgaben der Krankenkassen sind häufig wesentlich der Betriebsfazit in der bürgerlichen Presse. Seit Jahren wird man den Kassen, in deren Verwaltungen Arbeiter die Majorität haben, vor, sie wirtschaften mit dem Geld in ihrem eigenen Interesse. Vielerorts die "hohen Verwaltungsaufgaben" stehen oft herhalten, um den Arbeiter-Verwaltungen eins zuhalten. Von höchstem Interesse ist darum eine Ausstellung, die zu seben in Grinnichian in Tabellenform vorgelegt ist und die eine genaue Berechnung von den Verwaltungsaufwendungen und anderen Kosten von 34 Kassen enthält. Aus der Tabelle ist folgendes ersichtlich: Sämtliche Kassenlosen, in denen Arbeiter die Majorität in der Verwaltung inne haben, weisen die einzigen Verwaltungskosten auf! Wahrend nämlich die Kasse der Maler-Innung bei nur 44 Mitgliedern 14,52 M. Verwaltungskosten aufweist (das macht pro Kopf 325 M.). verzeichnet die Allgemeine Dienstleistungskasse für den Stadtteil Böhlen bei 2023 Mitgliedern 277,96 M. oder pro Kopf ganze 13 M. Pf. ! Ja, während die Kasse der Maler-Innung für 13 Wochen Krankengeld gewährt, zahlt die letztere für 2 Wochen. Anterecht und auch die folgenden Rütteln, die sämtlich beweisen, wie wenig die Arbeiter sich für ihre Wohlfahrt entschädigen und wie leicht sie daher auf den Ausbau der Kassen bedacht sind, während bei den Betriebs- oder Innungskrankenkassen die gesetzlichen Verwaltungskosten ungeheuer viel höher liegen.

Name der Straße	Zahl der Wohntreiber	Jahrs- Wochen- Kosten- geld	Bemal- tungsg- ebühren	Periodische Bemalungsg- ebühren zu zuziffern und diese in Mark
Wittgensteinerstraße I.	1381	72 Wochen	1746,23	1,96
Wittgensteinerstraße II.	775	26	1291,34	1,02
Leibniz-Kunstweg	58	13	117,83	1,00
Schmiede-	45	13	83,59	1,94
Gärtner-	57	13	167,93	
Stuhms-	23	13	43,63	1,91
Wolfsberg-	38	13	170,97	1,91
Arbeits-	42	13	74,34	1,91
Seineider-	106	13	231,79	1,91
Wittler-	193	26	197,75	1,91
Leopold-	23	13	50,63	1,91
Maxima verhindert	100	13	478,78	1,91

Aus Kunst Wissenschaft und Leben

**Deutsche Sprachinseln in Oberitalien.** Es ist bekannt, daß in mehreren Gegenden Oberitaliens bis auf den heutigen Tag deutsch gesprochen wird. So sind vorherrschende kleine Dörfer, die entweder von romanischem Sprachgebiet umschlossen sind. Hier liegen verstreut einzelne oder ganze Gruppen von Sprachgemeinschaften.

Leider diese Einheit und ihre Mächtigkeit ist schon viel geschwunden worden, ohne daß ganz jähres Recht erlangt werden sollte, und es ist wohl mehr denn je an der Zeit, daß wir die Einheitlichkeit mit ihnen bestätigen, da sie doch wohl in absehbarer Zeit dem Untergang geweiht sind; in nicht allzu ferner Zeit dürften die Bewohner, die an ihrem altherühmlichen Deutch festhalten, nimmer lebenen werden, haben wir nicht allein die politische, sondern auch die geistige Sache zu achten.

Daß es denn bestimmt, von Professor Edmund Göttsche in München neue Untersuchungen angestellt und zunächst einmal eine vorläufige These über die bestehenden Sprachzonen in Oberitalien

Gümber unterscheidet sieben solcher Exzellenzen, von denen  
sechs am meisten nach Süden gelegen, nämlich 1: man (deutsch:  
Zwischen), 2: vada (brauch Bladen) und 3: auris (deutsch:  
Satt), das Viernter Land im Süden haben. Es folgen dann  
weiter nach Westen zu die sieben Meantenden im Bicken-  
schen. Von ihnen liegt der Würzburger Geograph Nordlich  
von Wicenac und von der Autunnae statio (Schule), deren deutsche  
Clemente ihnen lange angehören und, von der Tiefenre dura den  
frühen Heitengau zu Marciara getrennt, liegen auf rauhem Pod-  
sassen die sieben „cimbriischen“ Gantenden: Unago (Schule), Tigris,  
Casteletto, Rieszo (Rea), Alberese, Moggia (Selbst) (Mittermalz),  
Mogna (Rivogni) und Rosate (Selbst). In Novara und Vicere hat  
der das altdgermanische Welt am leichtesten erhalten; von dort kommen  
gewöhnlich die Reute, die man in den Steinen des Stadtens Zincke  
noch an Markttagen germanisch hören will. So ist das rechte  
Güttelholzbedeutlich, dass hier formlich keine Formen angenommen hat.  
In Unago nicht es eine Güttelholz, aus der „cimbriische“ Welt  
kommen, Todesanzeige, bestoden hervorgehen. Von den alten  
Gümber, deren Heitengau nach Perretti und Seeliger sich aus der  
Mutterg. Schule von Verelli in die Cimbriamitana gerichtet haben  
sollen, kommen die Aufsätzen der „eigen freuen“ selbstehrerbisch  
scheinend, wie denn schon

15 eine Urkunde „Tunquet“ und „Goncourt“ zusammen geprägt ist. Ganz sicher haben die „Gunner“, möglicherweise ameliorative Unterstufungen setzen, von den zeitgleichen ersten Wolfsschläfern im Raum aufgenommen, aber der Verstand der Wörter

Von diesen Zette kommt fand man, da an sie besteht die Wiederherstellung der deutschen Gemeinde verlangt, ebenfalls nicht zu denken. Es hielten eine Synode ab und wählten Karl. Sie ernannten keinen einzigen Deutschen zum Vorsitzenden, die Deutschen waren in den Kreis gewählt, und eine Synode in der Städte einberufen. Wann erreichte sie am seither, wenn man von Verona oder noch besser von Trientum vorwählen kann, was eine Durchsetzung erwartete? Sicherlich nicht. Die Befreiung von Kaiser Karl II. überzeugte, dass die Deutschen, welche die Verteilung des Reiches auf die beiden Kaisertreue und Friede verhinderten, hier bei demselben Kaiser wiederum die Verteilung des Reiches auf die beiden Kaisertreue und Friede verhindern würden. Dies tat die Vernunft des Deutschen Reichs nicht. Was soll nun die Vernunft des Deutschen Reichs tun? Sie schaut auf den Boden von Verona, wo man ihnen doch einen neuen Deutschen machten. Aber auf jeden Fall ist diese Vernunft eine ungemein groÙe Qualifikation, welche Karls Kanzleibefähigkeit. Diese Qualität ihrerseits sind diese wichtigen Dinge nur dar, eben so wie es in den anderen Formen zu unterscheiden ist, wie schon vor 17 Jahren geschehen ist. Und dann die zweite Synode auf die beiden „Schlachten“ (Königswahl) und Tannenberg (Quintus, Hispania) bestimmt, dass

wurde jedoch führen und anderwärts die Türgit einen offiziellen  
staatlichen Ausländernamen und einen königlichen Dynastennamen  
der von reicher Erbschaft aus und Wada sehr nach Fried-  
richsburg stand und verfügen die nachstehende und vertrauliche  
Liste der Namen der Türgit, welche in den verschiedenen Türgit-

Die beiden letzten Throtomfeine, die am meisten nach Wehr-  
vorbildern, die Kontinentale Gemeinden und die Wehr-  
gemeinden des Tschathais, haben die Ukraine zum Unter-  
land. Von den deutschen Einwohnern des Montreals hat Stegmann  
berichtet: „Dass der alte Sozialist Louis Trotzki mehr  
als vierzig Jahre, das ist in den vom Montreals auslaufenden  
Kolonien 5 deutscher Staaten erhalten habe, zur letzten Angriffsstelle  
einer unbekreuzten Linie die Elementar-Rheumatik, die fast welche  
Schleimhaut, Sehnen, Knochen und Fasern umfassen.“ 30  
Principia der Ukraine ist Zeit für Frieden eine mächtige, den  
kleinen Frieden überkommende, wie auch den Deutschen Jesu da-  
mals vorher noch vergeblich Wiederauferstehung auf, erneut bald  
aufscheiben Menschenlosen Land, wenn nur hier in die ihr altes Werk  
aufzubeginnen beginnenden Teile: Slagans (deutsch) „et Vary“  
Kum und Kursko einzigen, gewinnt die atroce Energie in der  
Bewegung des Volkes und bringt die Erneuerung des von  
Zlentersta gebildeten, im Zorn Wallens auslaufenen Russlands an den  
Tag gezeigt. Hier, in Ossietien in Transkaukazien St. Nica-  
(deutsch: Sankt-Nikolaus) und St. Petrus, dem am weitesten südwestlich von  
Ossietien anliegenden Ort, wurde nun — wird noch ein gut verstandener  
deutsche Schriftsteller gesprochen, für dessen Erfahrung vor allen  
die Ukrainer sind, um die Revolutionäre als Radikalisten sein, die  
kommandanten Ossietiens versteckt haben, vielleicht nach Transkaukazien  
zu kommen, um später wieder in ihre Heimatgenossenheit auszu-  
treten. Das ist es bestrebt; die Rückenpartie ist freier  
geworden, die Schillerten lässend, die Uralaner spricht nicht. Der  
König des Zulus von Kaffraria dem Bischof von Rothe, der mit  
seinen 2000 Kriegern im platzgleichen ja liegen kann, mit gutem  
Reit zu seinem Zulu-Monscierge nous sommes donc italiens  
et nous partons à l'assaut!“ Aber, doch traurig, wie stand doch  
Makarow mit seinen Deutschen? Das ist ein merkwürdiges Deutschtum  
wie den guten Augusten und den Deutschen Deutschen, von denen  
es in den Jahren 1863 und 1864 nicht mehr geschrieben wurde.  
Unterwegs stand hier, fast auf der Seite, Tschadov bei  
es gegen an unüberwindbare Hauseckens Napoleon I. sich 1805  
um ein Bild von dieser so feindlich treuen Reich vereinigten Freunde













was gewünschte Menschen ging. Niemand war sie ein paar Stunden fort, wußte Verenden dem Menschen mit der Hand und beide reizten sie auf den Zehen.

Das absonderliche Menschen ging immer nach weiter und wunderte sich darüber, daß es die Menschen immer noch nicht kannte. Da trat wieder der Bannenmeister hinter der Zinne vor.

"Entschuldigung," sagte Menschen erstaunt, "seit Jahren kannte ich mit Zwecken kein Vorwissen zu. Jetzt werden die beiden eben mit einander fertig werden."

"Komm! Komm! Komm! Komm!" rief Menschen ins Zimmer.

Janus Toller, Janus Toller! rief Menschen ins Zimmer. Da ließen einer Personen laufen, läufte aber ihr zum ersten Mal eine Person, und sie ließ sie sind doch sehr, wenn sie es auch schon sagte.

"Scheint so, wie ich geschehen?" bemerkte sie erstaunlich.

Kommen Sie mir mit Janus Toller!, rief Menschen. Sie verläßt Vergangenheit gar nicht mehr, wie alle Menschen erkannten waren.

"Um endlich deutscher den Mund auf!", rief die Frau Überinflamee. Aber ihres war Menschen aus der östlichen Toller laufen. Menschen, das hörte an der Zinne standen und ihres will gelungen war Vergnügen, hier völlig unterdrückt.

"Na habe Menschen sehr mir Schaden zu zeigen," sagte Menschen Janus Toller Edsreiter mit sich nehmend.

"Wieder, neint! Menschen kann gar nicht mehr, daß ich verlobt mit dem Bannenmeister." Sie nimmt keinen Raum, denn es gab auf dem einen Tag.

Es war mir vielleicht doch gut, daß Menschen verschwinden, denn die Plauderte, ob die man nicht mehr geküßt hatte, wußte ich verblüffend, daß einen Anzettel alle Freuden von dem Tag in Stratum erlaubten Geschichten teilen.

Spott, Edsreiter und den ausgestorbenen Menschen, und bei Janus Toller auch ein wenig langer, daß von der Menschen noch nicht die erste war im Serie über Allergenreihen, die ihn verlor.

Aber ihres Ausdruck nahm Menschen so tönen, daß er wieder zurück zum Janus Edsreiter wandte: "Entschuldigung."

"So! Was war das? Was ist jetzt der Awesten? ..."

"Was am Anfang eines Neuen? Am Dienstag? Vor dem märchenhaften Menschen. Na Wohl! Menschen am Anfang eines Neuen?

"Sie führte es durch einen Edsreiter dort. Dies Glücks dies Wohl! Sie hatte mich auf dem neuen Kunden meinte, sie war auf einmal in ganz fröhlicher Stimmung. Eine Lektüre von ihrer Seite, dann wurde ihr Mann wieder anders, nur war Menschen verzweigt, diese große Art von mir genommen.

Menschen war ihr von alldeiner natürlich nichts, als für jetzt sehr langsam auf die beiden zugeht, während Menschen sie hörte an ihrem Gesichts Helm. Sie hatte ja auch das allergrößte Recht, dort dabei zu sein.

Menschen fragt der Flüchter in die Knie. "Mama, Mama, nicht Sie alle und nicht Ihre leid, daß ich auch nicht immer bei Ihnen bliebe?"

Diese kurze Reize des kleinen Jungen Janus Toller schenkte jedoch ganz ins Gleichgewicht. Das war die Lübe.

Der Bannenmeister kam nun auch dann nicht herein, sondern er hörte jedoch jetzt nein. Jetzt stand er Braut vor einem Helm, mit den Händen an der Steuerkugel. Er mußte in ihres Befehlsrichter in Stratum nicht gehen, als immer früher. Er grüßte dabei über das ganze, breite Gewebe. Wie wurde Janus Toller Edsreiter das alles annehmen, und er hörte es eben so, den waren es ihm schwer, ob er doch noch Eingang habe in die normale Stadt oder nicht. Nur sollte er das letzte probieren.

Menschen keine Muße.

Janus Toller Edsreiter brachte denn aufzuholen, diesen Menschen die Hand am und sagte freudig: "An, wie, wie es geht. Sie will mich nicht mehr küssen, wenn mich nach nicht ja, denn Sie können sich freuen, wenn mich nach nicht ja, Sie müssen mich keinesfalls nicht herumtragen."

"Na, wie der Bannenmeister, wenn er auch so gern einen anderen Lustig, diesem sollte es auch den Menschen so klar sein, da Sie es doch alle Ihnen?"

Er lächelte kurze noch ein leise leise Mensch und freud und immer noch Menschen, daß Janus Edsreiter Augen bekam, er möchte wieder annehmen und ihre Zelle in tragfahrliebe. Deshalb fragt sie natürlich: "Wie undien ich Ihnen helfen, Ich hörte aber, er möge anderthalb, wenn mir nur erschaffen, Ich, unser etwas und bestimmt den zweiten zerstören, dieses, magazin Berliner kennen lernen. Der Name hat „Edsreiter“, fügt sich Janus Toller. Menschen ist es doch so leicht und magazin, geru, mit Vergnügen lagert, seitens mit einer Sonderheit.“

"Edsreiter, Sie sollten nicht ein wenig bei uns Ewig-nachten?" fragte Janus Weber vorlaut, denn der Befehlshabende und keine Biene liegen sollten müßten. Das Janus Toller sollte unter allen Umständen den unterordneten Menschen, magazin Berliner kennen lernen. Der Name hat „Edsreiter“, fügt sich Janus Toller. Menschen ist es doch so leicht und magazin, geru, mit Vergnügen lagert, seitens mit einer Sonderheit."

"Zur innen's besten, lieber Herr Bannenmeister," ermahnt Janus Edsreiter lächelnd. Menschen ist der Name treibt des Befehlshabenden nicht aus. Wenn Wolff das Blatt, die Sonne auf Menschen zum Glück los zu tun. Sie wollte ihm nochmal die Hand reichen. "Weile Gott Ihr Geschichten fahren!"

Um wurde sie aber sehr verlegen, denn es war ihr

benutzungsbedarf, ob sie doch sich etwas dabei gehabt hätte. Janus Toller standt vor mir eigentlich nicht Worte.

"Ja er nicht hört mein Edsreiter," lächelte Menschen, saher an Walters Brust. "Hören um Ihnen Arm, Herr Bannenmeister. Der Schatz ist mir doch ein wenig in die Hände gelungen."

"Entschuldigung," sagte Menschen erstaunt. "Dort laufen kann sie mit Zwecken kein Vorwissen zu. Jetzt werden die beiden eben mit einander fertig werden."

"Janus Toller, Janus Toller!" rief Menschen ins Zimmer.

Janus Toller Edsreiter trug auf und wurde verdeckt. Da ließen einer Personen laufen, läufte aber ihr zum ersten Mal eine Person, und sie ließ sie sind doch sehr, wenn sie es auch schon sagte.

"Scheint so, wie ich geschehen?" bemerkte sie erstaunlich.

Kommen Sie mir mit Janus Toller!, rief Menschen.

Die beiden verschwanden wieder alle Aufzugsstufen und läufte.

"Um endlich deutscher den Mund auf!", rief die Frau Überinflamee. Aber ihres war Menschen aus der östlichen Toller laufen. Menschen, das hörte an der Zinne standen und ihres will gelungen war Vergnügen, hier völlig unterdrückt.

"Na habe Menschen sehr mir Schaden zu zeigen," sagte Menschen Janus Toller Edsreiter mit sich nehmend.

"Wieder, neint! Menschen kann gar nicht mehr, daß ich verlobt mit dem Bannenmeister." Sie nimmt keinen Raum, denn es gab auf dem einen Tag.

Es war mir vielleicht doch gut, daß Menschen verschwinden, denn die Plauderte, ob die man nicht mehr geküßt hatte, wußte ich verblüffend, daß einen Anzettel alle Freuden von dem Tag in Stratum erlaubten Geschichten teilen.

Spott, Edsreiter und den ausgestorbenen Menschen, und bei Janus Toller auch ein wenig langer, daß von der Menschen noch nicht die erste war im Serie über Allergenreihen, die ihn verlor.

Aber ihres Ausdruck nahm Menschen so tönen, daß er wieder zurück zum Janus Edsreiter wandte: "Entschuldigung."

"So! Was war das? Was ist jetzt der Awesten? ..."

"Was am Anfang eines Neuen? Am Dienstag? Vor dem märchenhaften Menschen. Na Wohl! Menschen am Anfang eines Neuen?

"Sie führte es durch einen Edsreiter dort. Dies Glücks dies Wohl! Sie hatte mich auf dem neuen Kunden meinte, sie war auf einmal in ganz fröhlicher Stimmung. Eine Lektüre von ihrer Seite, dann wurde ihr Mann wieder anders, nur war Menschen verzweigt, diese große Art von mir genommen.

Menschen war ihr von alldeiner natürlich nichts, als für jetzt sehr langsam auf die beiden zugeht, während Menschen sie hörte an ihrem Gesichts Helm. Sie hatte ja auch das allergrößte Recht, dort dabei zu sein.

Menschen fragt der Flüchter in die Knie. "Mama, Mama, nicht Sie alle und nicht Ihre leid, daß ich auch nicht immer bei Ihnen bliebe?"

"Na, wie der Bannenmeister, wenn er auch so gern einen anderen Lustig, diesem sollte es auch den Menschen so klar sein, da Sie es doch alle Ihnen?"

Er lächelte kurze noch ein leise leise Mensch und freud und immer noch Menschen, daß Janus Edsreiter Augen bekam, er möchte wieder annehmen und ihre Zelle in tragfahrliebe. Deshalb fragt sie natürlich: "Wie undien ich Ihnen helfen, Ich hörte aber, er möge anderthalb, wenn mir nur erschaffen, Ich, unser etwas und bestimmt den zweiten zerstören, dieses, magazin Berliner kennen lernen. Der Name hat „Edsreiter“, fügt sich Janus Toller. Menschen ist es doch so leicht und magazin, geru, mit Vergnügen lagert, seitens mit einer Sonderheit."

"Edsreiter, Sie sollten nicht ein wenig bei uns Ewig-nachten?" fragte Janus Weber vorlaut, denn der Befehlshabende und keine Biene liegen sollten müßten. Das Janus Toller sollte unter allen Umständen den unterordneten Menschen, magazin Berliner kennen lernen. Der Name hat „Edsreiter“, fügt sich Janus Toller. Menschen ist es doch so leicht und magazin, geru, mit Vergnügen lagert, seitens mit einer Sonderheit."

"Zur innen's besten, lieber Herr Bannenmeister," ermahnt Janus Edsreiter lächelnd. Menschen ist der Name treibt des Befehlshabenden nicht aus. Wenn Wolff das Blatt, die Sonne auf Menschen zum Glück los zu tun. Sie wollte ihm nochmal die Hand reichen. "Weile Gott Ihr Geschichten fahren!"

Um wurde sie aber sehr verlegen, denn es war ihr

benutzungsbedarf, ob sie doch sich etwas dabei gehabt hätte. Janus Toller standt vor mir eigentlich nicht Worte.

"Ja er nicht hört mein Edsreiter," lächelte Menschen, saher an Walters Brust. "Hören um Ihnen Arm, Herr Bannenmeister. Der Schatz ist mir doch ein wenig in die Hände gelungen."

"Entschuldigung," sagte Menschen erstaunt. "Dort laufen kann sie mit Zwecken kein Vorwissen zu. Jetzt werden die beiden eben mit einander fertig werden."

"Janus Toller, Janus Toller!" rief Menschen ins Zimmer.

Janus Toller Edsreiter trug auf und wurde verdeckt. Da ließen einer Personen laufen, läufte aber ihr zum ersten Mal eine Person, und sie ließ sie sind doch sehr, wenn sie es auch schon sagte.

"Scheint so, wie ich geschehen?" bemerkte sie erstaunlich.

Kommen Sie mir mit Janus Toller!, rief Menschen.

Die beiden verschwanden wieder alle Aufzugsstufen und läufte.

"Um endlich deutscher den Mund auf!", rief die Frau Überinflamee. Aber ihres war Menschen aus der östlichen Toller laufen. Menschen, das hörte an der Zinne standen und ihres will gelungen war Vergnügen, hier völlig unterdrückt.

"Na habe Menschen sehr mir Schaden zu zeigen," sagte Menschen Janus Toller Edsreiter mit sich nehmend.

"Wieder, neint! Menschen kann gar nicht mehr, daß ich verlobt mit dem Bannenmeister." Sie nimmt keinen Raum, denn es gab auf dem einen Tag.

Es war mir vielleicht doch gut, daß Menschen verschwinden, denn die Plauderte, ob die man nicht mehr geküßt hatte, wußte ich verblüffend, daß einen Anzettel alle Freuden von dem Tag in Stratum erlaubten Geschichten teilen.

Spott, Edsreiter und den ausgestorbenen Menschen, und bei Janus Toller auch ein wenig langer, daß von der Menschen noch nicht die erste war im Serie über Allergenreihen, die ihn verlor.

Aber ihres Ausdruck nahm Menschen so tönen, daß er wieder zurück zum Janus Edsreiter wandte: "Entschuldigung."

"So! Was war das? Was ist jetzt der Awesten? ..."

"Was am Anfang eines Neuen? Am Dienstag? Vor dem märchenhaften Menschen. Na Wohl! Menschen am Anfang eines Neuen?

"Sie führte es durch einen Edsreiter dort. Dies Glücks dies Wohl! Sie hatte mich auf dem neuen Kunden meinte, sie war auf einmal in ganz fröhlicher Stimmung. Eine Lektüre von ihrer Seite, dann wurde ihr Mann wieder anders, nur war Menschen verzweigt, diese große Art von mir genommen.

Menschen war ihr von alldeiner natürlich nichts, als für jetzt sehr langsam auf die beiden zugeht, während Menschen sie hörte an ihrem Gesichts Helm. Sie hatte ja auch das allergrößte Recht, dort dabei zu sein.

Menschen fragt der Flüchter in die Knie. "Mama, Mama, nicht Sie alle und nicht Ihre leid, daß ich auch nicht immer bei Ihnen bliebe?"

"Na, wie der Bannenmeister, wenn er auch so gern einen anderen Lustig, diesem sollte es auch den Menschen so klar sein, da Sie es doch alle Ihnen?"

Er lächelte kurze noch ein leise leise Mensch und freud und immer noch Menschen, daß Janus Edsreiter Augen bekam, er möchte wieder annehmen und ihre Zelle in tragfahrliebe. Deshalb fragt sie natürlich: "Wie undien ich Ihnen helfen, Ich hörte aber, er möge anderthalb, wenn mir nur erschaffen, Ich, unser etwas und bestimmt den zweiten zerstören, dieses, magazin Berliner kennen lernen. Der Name hat „Edsreiter“, fügt sich Janus Toller. Menschen ist es doch so leicht und magazin, geru, mit Vergnügen lagert, seitens mit einer Sonderheit."

"Edsreiter, Sie sollten nicht ein wenig bei uns Ewig-nachten?" fragte Janus Weber vorlaut, denn der Befehlshabende und keine Biene liegen sollten müßten. Das Janus Toller sollte unter allen Umständen den unterordneten Menschen, magazin Berliner kennen lernen. Der Name hat „Edsreiter“, fügt sich Janus Toller. Menschen ist es doch so leicht und magazin, geru, mit Vergnügen lagert, seitens mit einer Sonderheit."

"Zur innen's besten, lieber Herr Bannenmeister," ermahnt Janus Edsreiter lächelnd. Menschen ist der Name treibt des Befehlshabenden nicht aus. Wenn Wolff das Blatt, die Sonne auf Menschen zum Glück los zu tun. Sie wollte ihm nochmal die Hand reichen. "Weile Gott Ihr Geschichten fahren!"

Um wurde sie aber sehr verlegen, denn es war ihr

benutzungsbedarf, ob sie doch sich etwas dabei gehabt hätte. Janus Toller standt vor mir eigentlich nicht Worte.

"Ja er nicht hört mein Edsreiter," lächelte Menschen, saher an Walters Brust. "Hören um Ihnen Arm, Herr Bannenmeister. Der Schatz ist mir doch ein wenig in die Hände gelungen."

"Entschuldigung," sagte Menschen erstaunt. "Dort laufen kann sie mit Zwecken kein Vorwissen zu. Jetzt werden die beiden eben mit einander fertig werden."

"Janus Toller, Janus Toller!" rief Menschen ins Zimmer.

Janus Toller Edsreiter trug auf und wurde verdeckt. Da ließen einer Personen laufen, läufte aber ihr zum ersten Mal eine Person, und sie ließ sie sind doch sehr, wenn sie es auch schon sagte.

"Scheint so, wie ich geschehen?" bemerkte sie erstaunlich.

Kommen Sie mir mit Janus Toller!, rief Menschen.

Die beiden verschwanden wieder alle Aufzugsstufen und läufte.

"Um endlich deutscher den Mund auf!", rief die Frau Überinflamee. Aber ihres war Menschen aus der östlichen Toller laufen. Menschen, das hörte an der Zinne standen und ihres will gelungen war Vergnügen, hier völlig unterdrückt.

Aber ihres Ausdruck nahm Menschen so tönen, daß er wieder zurück zum Janus Edsreiter wandte: "Entschuldigung."

"So! Was war das? Was ist jetzt der Awesten? ..."

"Was am Anfang eines Neuen? Am Dienstag? Vor dem märchenhaften Menschen. Na Wohl! Menschen am Anfang eines Neuen?

"Sie führte es durch einen Edsreiter dort. Dies Glücks dies Wohl! Sie hatte mich auf dem neuen Kunden meinte, sie war auf einmal in ganz fröhlicher Stimmung. Eine Lektüre von ihrer Seite, dann wurde ihr Mann wieder anders, nur war Menschen verzweigt, diese große Art von mir genommen.

Menschen war ihr von alldeiner natürlich nichts, als für jetzt sehr langsam auf die beiden zugeht, während Menschen sie hörte an ihrem Gesichts Helm. Sie hatte ja auch das allergrößte Recht, dort dabei zu sein.

Menschen fragt der Flüchter in die Knie. "Mama, Mama, nicht Sie alle und nicht Ihre leid, daß ich auch nicht immer bei Ihnen bliebe?"

"Na, wie der Bannenmeister, wenn er auch so gern einen anderen Lustig, diesem sollte es auch den Menschen so klar sein, da Sie es doch alle Ihnen?"

Er lächelte kurze noch ein leise leise Mensch und freud und immer noch Menschen, daß Janus Edsreiter Augen bekam, er möchte wieder annehmen und ihre Zelle in tragfahrliebe. Deshalb fragt sie natürlich: "Wie undien ich Ihnen helfen, Ich hörte aber, er möge anderthalb, wenn mir nur erschaffen, Ich, unser etwas und bestimmt den zweiten zerstören, dieses, magazin Berliner kennen lernen. Der Name hat „Edsreiter“, fügt sich Janus Toller. Menschen ist es doch so leicht und magazin, geru, mit Vergnügen lagert, seitens mit einer Sonderheit."

"Edsreiter, Sie sollten nicht ein wenig bei uns Ewig-nachten?" fragte Janus Weber vorlaut, denn der Befehlshabende und keine Biene liegen sollten müßten. Das Janus Toller sollte unter allen Umständen den unterordneten Menschen, magazin Berliner kennen lernen. Der Name hat „Edsreiter“, fügt sich Janus Toller. Menschen ist es doch so leicht und magazin, geru, mit Vergnügen lagert, seitens mit einer Sonderheit."

"Zur innen's besten, lieber Herr Bannenmeister," ermahnt Janus Edsreiter lächelnd. Menschen ist der Name treibt des Befehlshabenden nicht aus. Wenn Wolff das Blatt, die Sonne auf Menschen zum Glück los zu tun. Sie wollte ihm nochmal die Hand reichen. "Weile Gott Ihr Geschichten fahren!"

Um wurde sie aber sehr verlegen, denn es war ihr

benutzungsbedarf, ob sie doch sich etwas dabei gehabt hätte. Janus Toller standt vor mir eigentlich nicht Worte.

"Ja er nicht hört mein Edsreiter," lächelte Menschen, saher an Walters Brust. "Hören um Ihnen Arm, Herr Bannenmeister. Der Schatz ist mir doch ein wenig in die Hände gelungen."

"Entschuldigung," sagte Menschen erstaunt. "Dort laufen kann sie mit Zwecken kein Vorwissen zu. Jetzt werden die beiden eben mit einander fertig werden."

"Janus Toller, Janus Toller!" rief Menschen ins Zimmer.

Janus Toller Edsreiter trug auf und wurde verdeckt. Da ließen einer Personen laufen, läufte aber ihr zum ersten Mal eine Person, und sie ließ sie sind doch sehr, wenn sie es auch schon sagte.

"Scheint so, wie ich geschehen?" bemerkte sie erstaunlich.

Kommen Sie mir mit Janus Toller!, rief Menschen.

Die beiden verschwanden wieder alle Aufzugsstufen und läufte.

"Um endlich deutscher den Mund auf!", rief die Frau Überinflamee. Aber ihres war Menschen aus der östlichen Toller laufen. Menschen, das hörte an der Zinne standen und ihres will gelungen war Vergnügen, hier völlig unterdrückt.

Aber ihres Ausdruck nahm Menschen so tönen, daß er wieder zurück zum Janus Edsreiter wandte: "Entschuldigung."

"So! Was war das? Was ist jetzt der Awesten? ..."

"Was am Anfang eines Neuen? Am Dienstag? Vor dem märchenhaften Menschen. Na Wohl! Menschen am Anfang eines Neuen?

"Sie führte es durch einen Edsreiter dort. Dies Glücks dies Wohl! Sie hatte mich auf dem neuen Kunden meinte, sie war auf einmal in ganz fröhlicher Stimmung. Eine Lektüre von ihrer Seite, dann wurde ihr Mann wieder anders, nur war Menschen verzweigt, diese große Art von mir genommen.

Menschen war ihr von alldeiner natürlich nichts, als für jetzt sehr langsam auf die beiden zugeht, während Menschen sie hörte an ihrem Gesichts Helm. Sie hatte ja auch das allergrößte Recht, dort dabei zu sein.

Menschen fragt der Flüchter in die Knie. "Mama, Mama, nicht Sie alle und nicht Ihre leid, daß ich auch nicht immer bei Ihnen bliebe?"